

Die Frage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-456952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Frage

Gelegentlich einer Herbstreise ins Tessin durfte Breneli zum ersten Male einige alte Bauwerke mit uns besichtigen. Wir hatten sie auch schon auf ihr dringendes Verlangen in ein Museum mitgenommen. Und sie war, obwohl sie eigentlich vom Dargebotenen noch gar nichts Rechtes verstehen und erfassen konnte, doch sehr stolz auf diesen Besuch.

Etliche Male überschritten wir bei unsern Ausflügen auch die Grenze und besahen italienische Orte und Villen. Selbstverständlich hatten bei solchen Gelegenheiten der Geldwechsel und die anderen Nützlichkeiten und Münzen ihr besonderes Interesse erregt.

Nun näherten wir uns eines Tages unweit unseres Ferienstüchtes einer alten gotischen Kirche, in der ich meiner Frau ein interessantes Altarbild zeigen wollte. Aufmerksam hatte Breneli unser Gespräch darüber verfolgt und dabei aufgeschnappt, daß es eine katholische Kirche sei. In einer solchen war sie bisher noch nie gewesen. Ganz beiläufig aber hatte meine Frau auch noch ein Wort vom Opferstock fallen lassen.

Dicht vor der Kirchentüre nun hält mich Breneli dringend am Rockzipfel fest, blickt mich mit großen forschenden Augen an und fragt fast ängstlich: „Papa, hast du denn schon katholisches Geld eingewechselt?“

Gian-Gian

Wahres Geschichtchen

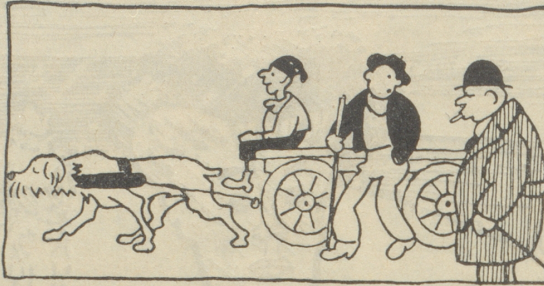
Eine Telephonistin wohnte bei ihren Eltern in B. Am 1. November verzoogen die Eltern nach Z. und die Tochter ist jetzt allein, muß bei fremden Leuten Kost und Logis nehmen, was ihr gar nicht behagt. In einem wohlbegründeten Gesuch kommt sie um Versekung nach dem neuen Wohnorte ihrer Eltern ein, schildert den umständlichen Verkehr mit den Angehörigen, die Mehrauslagen usw. und schließt die Eingabeschrift mit den Worten: „und so möchte ich denn die geehrten Herren bitten, mich in andere Umstände zu versetzen.“

Outsider

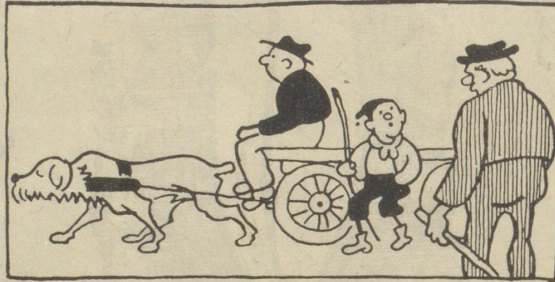
So ganz gäge Kommunismus föt me-n-au nit si, sunscht ghebet me-n-au gar zue de Burschwa.

Wenn man es allen Leuten recht machen will!

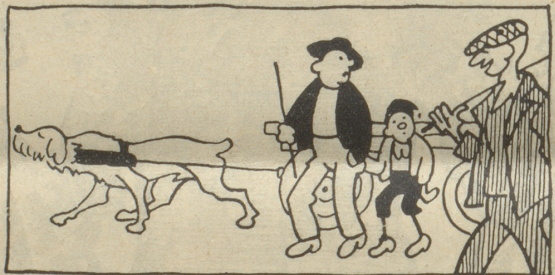
(Eine alte Geschichte mit neuen Bildern) Boscovits



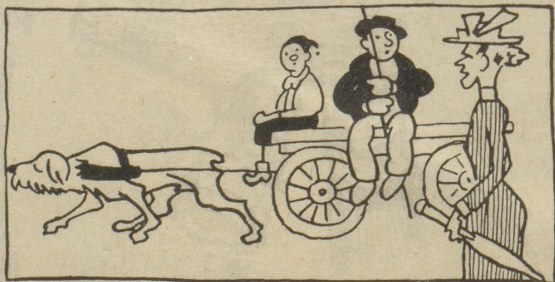
Ein Mann: Das ist nicht recht, daß Ihr geht und der Bub fährt, der hat jüngere Beine.



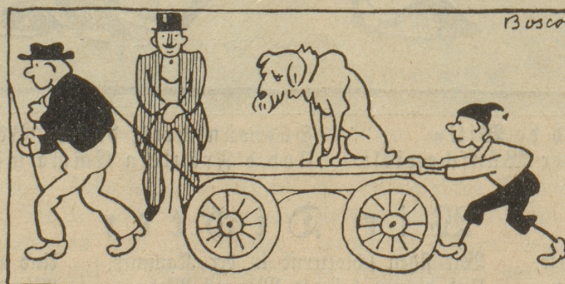
Ein Bauer: Warum läuft denn der Bub und nicht der Vater, der hat doch stärkere Beine.



Ein Wanderer: Wenn ich so einen schönen Wagen hätte, ich würde auffitzen.



Ein Fräulein: Schämt Euch, das arme Tier so zu schinden, könnt Ihr nicht laufen!



Ein Herr: Ihr seid mal zwei ganz dumme Kerle!

Sauerkraut!

Dadaistische Rhapsodie

Hunger!
Hunger!!
Heiß heulender Hunger!!!

Ich sehe
Bornübergekrümmt
Im krausen Gekröse
Wehes Wühlen
Zudendes Zerren
Im Eingeweide
Starr
Der Blick.
Fiebernd stiert die Pupille
Wandwärts,
Schrankwärts,
Wo Würste waren.
Weh! Keine Würste!
Vernichtung naht!
Aber, ha!
Trügt mich ein Traumbild
Lodender Lüge?
Lina! Sie ist's!
It's mit der glänzenden,
Gleichenden, gelben,
Duftig dampfenden
Sauerkrautschüssel!
Heil dir, hallendes Heil,
Milde Maid!

Nun zitternd jages,
Dann gieriges Greifen,
Schmunzelndes Schmähen,
Schlürfendes Schlingen:
Sauerstes, saftigstes Sauerkraut!
Hei wie schwindet in schweigen-
dem Schwelgen

Der schweren Schüssel
Liebliche Last:
Sauerkraut,
auerkraut,
uerkraut,
rkraut,
kraut,
raut,
aut,
ut!

Leer,
Ganz leer
Die Sauerkrautschüssel!
Schwabblige Schwere
Im Eingeweide!
Dampfes Behagen,
Dämmernde Luft...
Leise gelöstet
Gleiten die Glieder.
Süßester Sättigung
Schlummer, du naht.
Ich schlafe ---
Schlafe ----
Schla ----
fe ---

W. S.

Lieber Rebellspalter!

In Ernas Schulaufsatz „Das Wohltätigkeitskonzert in der Sommerfrische“ finde ich folgende Stelle: Als wir eine Weile gewartet hatten, trat plötzlich ein schwarzer Herr in unsern Stuhlgang. Er eilte an uns vorbei mit einer Rolle unterm Arm und ging auf den Tritt. Dann hob er den Deckel auf, setzte sich und fing an. ultimo

Mode

Ella: „Lebst du glücklich in der Ehe?“
Wanda: „Das läßt sich beim ersten Manne noch nicht sagen.“